

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 83 (1986)

**Heft:** 9

**Artikel:** Vollamtliches SKöF-Sekretariat ab 1987 : der Geschäftsführer und seine Aufgaben

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-838598>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

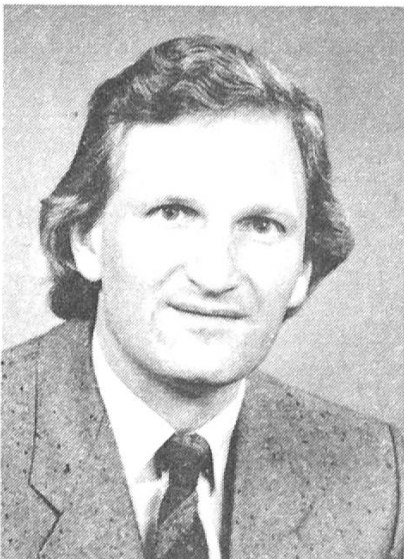
**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vollamtliches SKöF-Sekretariat ab 1987: Der Geschäftsführer und seine Aufgaben

*An der Mitgliederversammlung vom 22. Mai 1986 in Aarau wurde eine weitreichende Neustrukturierung der Verbandsspitze der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge beschlossen. Dazu gehört, dass ab kommendem Jahr den SKöF-Organen und den Mitgliedern ein vollamtliches Sekretariat zur Verfügung stehen wird. Es wird von einem Geschäftsführer geleitet werden, dem eine versierte und zweisprachige Administrationskraft zur Seite stehen soll.*

### Der künftige SKöF-Geschäftsführer: Peter Tschümperlin



Am 27. Juni 1986 hat der Vorstand der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Fürsorge lic. phil. Peter Tschümperlin, zurzeit Vorsteher des Sozialamtes der Stadt Aarau, einstimmig zum vollamtlichen Geschäftsführer und Sekretariatsleiter der SKöF gewählt. Sein Arbeitsort wird Bern sein, und der Stellenantritt soll spätestens am 1. April 1987 erfolgen.

Peter Tschümperlin wurde am 5. Februar 1952 als Bürger von Schwyz in Altdorf/UR geboren, ist aber vor allem in Romanshorn am Bodensee aufgewachsen. Die Mittelschule hat er, nach einem zwischengeschalteten einjährigen USA-Aufenthalt, mit der Wirtschaftsmaturität an der Kantonschule St. Gallen abgeschlossen, bevor er sich in Fribourg zum Universitätsstudium der Sozialarbeit mit den Schwerpunktfächern Philosophie, Psychologie, Familienrecht und Soziologie eingeschrieben hat.

1973 und 1974 absolvierte er Praktika auf der Jugendanwaltschaft in Bern und in der Psychiatrischen Klinik von Wil/SG. 1976 war er während einiger Monate als Sachbearbeiter bei der Regionalplanungsgruppe des Sensebezirks im Kanton Freiburg tätig. Im selben Jahr bestand er die Diplomprüfungen zum Sozialarbeiter. Ein Jahr später verlieh ihm die Philosophische Fakultät der Universität Fribourg mit der Auszeichnung magna cum laude das Lizentiat, gestützt auf die Prüfungen in den Fächern Theorie der Sozialarbeit, Sozialphilosophie und Sozialethik sowie Soziologie und auf seine Lizentiatsarbeit mit dem Titel «Sozialarbeit aus interaktionistischer Sicht – Theoretische Ansatzpunkte zu einem Modell der sozialen Situationsveränderung».

Peter Tschümperlin war dann 1978 zwei Semester lang wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Sozialpädagogik an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main und leitete dort Studenten in der praktischen Arbeit mit Angehörigen sozialer Randgruppen an.

1979 trat er in den Dienst der Fürsorgedirektion der Stadt Bern ein, wo er drei Jahre in verschiedenen Funktionen, zuletzt als Interimsvorsteher des städtischen Sozialdienstes arbeitete. Diese Tätigkeit fiel zusammen mit dem Beginn des Engagements von Peter Tschümperlin für die SKöF, deren Vorstand und Ausschuss er seit 1983 angehört.

Anfang 1982 wählte ihn der Stadtrat von Aarau zum Vorsteher des Sozialamtes, das neben dem Sozialhilfe- und Vormundtschaftswesen auch das Arbeitsamt, die AHV-Zweigstelle, das Jugendhaus, eine Kollektivunterkunft für Asylbewerber und zwei Altersheime umfasst. Unter seiner Leitung wurde in Aarau eine Drogenberatungsstelle aufgebaut; ferner entwickelte er zusammen mit anderen Fachleuten den Workshop für Arbeitslose als integriertes Beschäftigungs-, Weiterbildungs- und Beratungsprogramm für schwer vermittelbare Stellensuchende.

Es fällt Peter Tschümperlin nicht leicht, sein vielfältiges Tätigkeitsfeld in Aarau zu verlassen. Sein in Überzeugung wurzelnder Einsatz für die Anliegen der SKöF hat ihn bewogen, sich für das neue, anspruchsvolle Amt zur Verfügung zu stellen.

### Aufgaben des neuen SKöF-Sekretariates

Den neuen Geschäftsführer und seine halbamtliche Administrationshilfe erwarten eine Fülle von Aufgaben, die hier nochmals stichwortartig aufgelistet werden:

#### *Sekretariatsaufgaben im engeren Sinn*

- Vorbereitung der Sitzungen des Vorstandes und des geschäftsleitenden Ausschusses / Erstellen von Arbeitspapieren
- Organisation von Sitzungen und Anlässen (Vorstandssitzungen, Jahrestagungen, Studienreisen usw.)
- Schriftverkehr mit Dritten (auch in französischer Sprache)
- Vorbereitung und Redaktion von Stellungnahmen
- Verhandlungen mit Bundesstellen und anderen Institutionen (in Absprache mit dem Präsidenten)
- Teilnahme an Vorstands-, Ausschuss- und Kommissionssitzungen

#### *Weiterbildung*

- Ausarbeitung von Kursthemen und -konzeptionen
- Entwerfen von Kursunterlagen
- Kursorganisation und Kursauswertung

#### *Verlag*

- Vertrieb der SKöF-Publikationen (ausgenommen ZöF)
- Bedarfsabklärung (Marktforschung), Verlagswerbung und -budgetierung
- Autorensuche, Konzeptionierung von neuen Publikationen
- Lektorat (mit ZöF-Redaktor) und Verhandlungen mit Druckerei

### *Mitgliederpflege*

- Auskunftserteilung in allgemeinen sozialen und rechtlichen Fragen
- Weiterleitung von spezifischen Mitgliederfragen an kompetente Stellen (Triagefunktion)
- Sammlung, Prüfung und Erledigung von Anliegen der Mitglieder
- Mitgliederinformation und Mitgliederwerbung (mit PR-Kommission)

### *Dokumentation*

- Systematische Sammlung einschlägiger Veröffentlichungen
- Zusammenstellung der für die Sozialhilfe in den verschiedenen Kantonen gültigen Rechtsnormen

### *Handbuch der Fürsorgepraxis*

- Konzeption einer Loseblatt-Sammlung oder Kartei «Arbeitshilfen für die öffentliche Fürsorgepraxis»
- Etappenweise Herausgabe und periodische Aktualisierung der Sammlung bzw. Kartei

### *Aufträge Dritter*

- Auftragsarbeiten für die Fürsorgedirektorenkonferenz
- Auftragsarbeiten für Bund, Kantone oder Gemeinden (gegen Honorar zugunsten der SKöF)

*Red.*

## **531 Antworten**

### **Bilanz der Leserumfrage der ZöF, Februar 1986**

Der von der PR-Kommission beschlossenen Umfrage über die Gewohnheiten resp. die Präferenzen unserer Mitglieder war ein voller Erfolg beschieden. Insgesamt haben 531 Leserinnen und Leser, also mehr als die Hälfte der Mitglieder, den Fragebogen zurückgeschickt. Ein höchst erfreuliches Resultat, rechnen doch die Profis für die Durchführung derartiger Leserschaftsbefragungen mit einem Rücklauf von höchstens 10 Prozent.

Es darf wohl behauptet werden, dass die Zeitschrift bei unseren Mitgliedern ankommt, dass sie das Informationsbedürfnis erfüllt und damit nicht einem Selbstzweck, sondern der Pflicht einer Dienstleistung weitgehend nachkommt.

### **Detailzahlen**

Wie erwähnt, sind 531 Antworten eingegangen. 101 Leserinnen und Leser begnügten sich nicht nur mit der Beantwortung der 16 auf dem Fragebogen auf-